

Content Management Systeme Einführung



Content Management Systeme – Einführung



1.	<i>Einleitung</i>	3
2.	<i>Notwendigkeit für effizientes Content Management</i>	3
3.	<i>Nachteile herkömmlichen Webpublishings</i>	3
4.	<i>Definition von Content Management Systemen</i>	5
5.	<i>Content Erfassung und Strukturierung</i>	6
6.	<i>Content Life Cycle</i>	6
7.	<i>Eigenschaften effizienten Webpublishings</i>	7
8.	<i>Kernfunktionen von Content Management Systemen</i>	7
9.	<i>Funktionsumfang von Content Management Systemen</i>	8

Die Informationen in diesem Dokument wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Wir übernehmen keine juristische Verantwortung oder Haftung für eventuell verbliebene fehlerhafte Angaben oder deren Folgen.

Alle Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt und sind möglicherweise eingetragene Warenzeichen. Wir richten uns im Wesentlichen nach den Schreibweisen der Hersteller.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten, einschließlich der Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Content Management Systeme – Einführung

1. Einleitung

Internet und Intranet haben für viele Unternehmen strategische Bedeutung gewonnen. Die steigenden Anforderungen an Aktualität, Qualität und Effizienz können bei gleichzeitig extremem Wachstum der elektronischen Inhalte nur mit Content Management Systemen erreicht werden.

2. Notwendigkeit für effizientes Content Management

Nach einer Studie von Forrester Research muß auch für die folgenden Jahre mit einer jährlichen Verdopplung der elektronischen Inhalte in Websites gerechnet werden. Neben umfangreichen Informationsangeboten gewinnen Interaktion und die Abbildung von Geschäftsprozessen bei erfolgreichen Websites zunehmend an Bedeutung.

Websites entwickeln sich von der elektronischen Abbildung der Imagebroschüren hin zu unternehmenskritischen Anwendungen. Die Folge sind steigende Anforderungen an Aktualität, Qualität und Sicherheit. Bei gleichzeitigem Druck zu Effizienz und Kostenreduktion können diese Anforderungen nur durch den Einsatz professioneller Content Management Systeme erreicht werden.

Die Notwendigkeit solcher Lösungen wird von der Mehrzahl der Unternehmen erkannt, 80% aller Unternehmen planen Investitionen in Content Management Systeme innerhalb des nächsten Jahres.

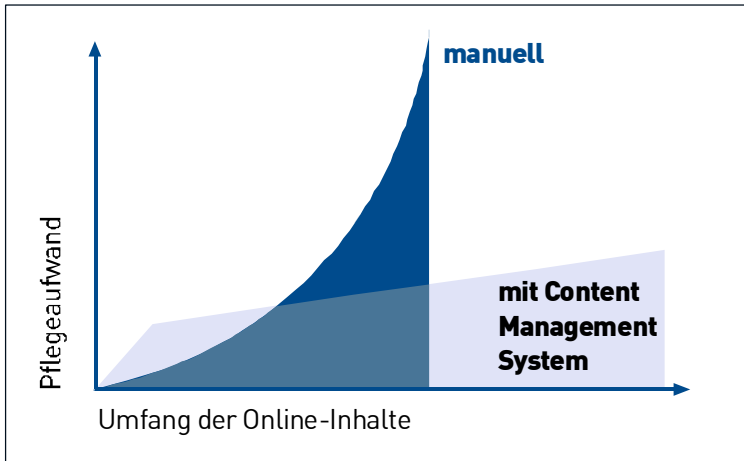
3. Nachteile herkömmlichen Webpublishings

Bei der herkömmlichen Form des Webpublishings ist ein Webmaster verantwortlich für die Einstellung der Inhalte in die verschiedenen Unternehmens-Websites. Der Webmaster übernimmt die technische Aufbereitung und HTML-Programmierung der Inhalte, hat aber selbst in der Regel kein inhaltliches Verständnis. In aufwendiger Koordinationsarbeit trägt er die Inhalte aus den Fachabteilungen zusammen und ist häufig zu einer inhaltlichen Überarbeitung gezwungen, um die Darstellung Internet-gerecht aufzuarbeiten.

Zu mangelnder inhaltlicher Qualität kommen die Probleme der manuellen Website-Programmierung. Jede Layoutänderung erfordert die Überarbeitung großer Mengen vorhandener HTML-Seiten, für jedes neue Dokument müssen Navigationsmenüs manuell erweitert werden. Inkonsistenzen und tote Links sind praktisch nicht zu vermeiden.

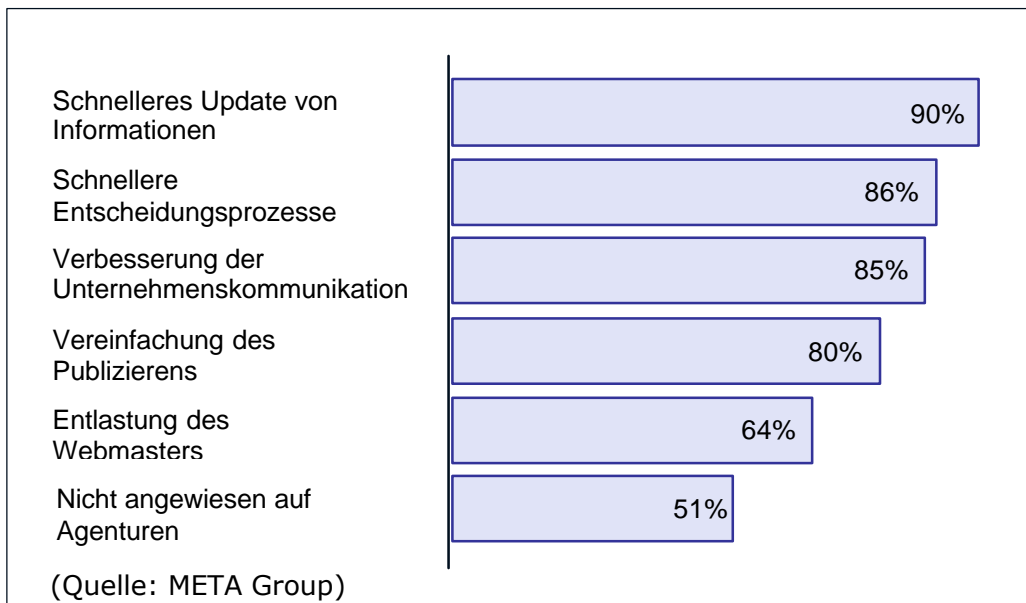
Der Arbeitsaufwand wächst exponentiell mit steigendem Umfang der Inhalte. In der Bilanz schlägt die Erstellung einer Website schließlich mit 10% der Gesamtkosten zu Buche - den Löwenanteil der anderen 90% verschlingt die laufende Aktualisierung.

Content Management Systeme – Einführung



Die fehlende Einbindung in die Geschäftsprozesse und die Unternehmens-IT führen zu einem Flaschenhals im Informationsfluß und resultieren in einer hohen Time-to-Web. Die mangelnde Einbindung aller Mitarbeiter verhindert eine weitgehende Akzeptanz von Internet und Intranet, Informationen werden erst auf Anfrage des Webmasters zusammengetragen.

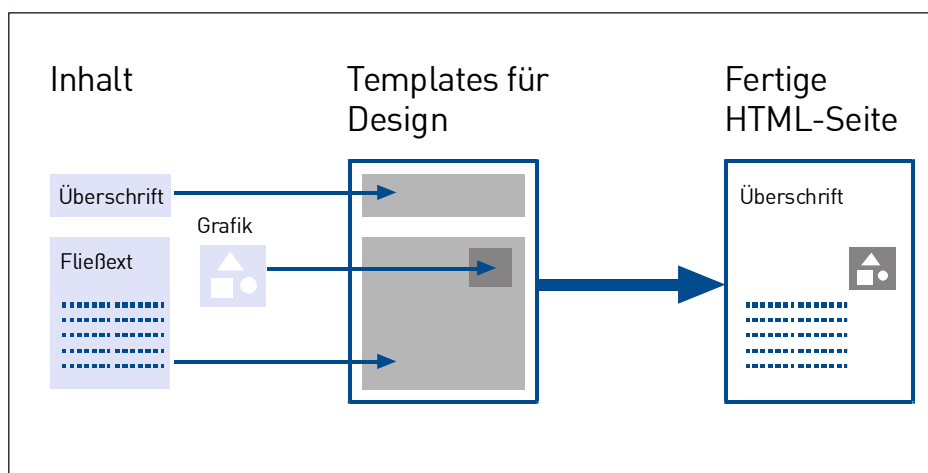
Mit herkömmlichem Webpublishing können die Anforderungen an Aktualität, Qualität und Sicherheit nicht erfüllt werden. Diese Probleme spiegeln sich in den Erwartungen der Unternehmen wieder, die an die Einführung eines Content Management Systems geknüpft werden.



Content Management Systeme – Einführung

4. Definition von Content Management Systemen

Ein Kernprinzip von Content Management Systemen ist die Trennung von Layout und Inhalt, die Speicherung der Inhalte erfolgt unabhängig von Ausgabeformat und Design. Vorlagen (Templates) definieren die Anordnung und Darstellung der Inhaltselemente, durch das Content Management System werden bei der Generierung einer Website die Vorlagen automatisch mit den Inhalten gefüllt. Durch die Verwendung von Templates ist die konsequente Einhaltung des Layouts garantiert, Änderungen am Layout erfordern lediglich die Anpassung weniger Templates, die Inhalte bleiben unverändert. Content Management Systeme entkoppeln damit die Inhaltserstellung und Website-Programmierung.



Content Management Systeme ermöglichen das Erstellen, Pflegen, Strukturieren und Auffinden von Inhalten. Durch sie wird eine dezentralisierte und koordinierte, Workflow-gesteuerte Pflege der Inhalte möglich.

Stark an Bedeutung gewonnen hat die Interaktion des Content Management Systems mit der Unternehmens-IT. So kann ein CMS an das zentrale Mitarbeiterverzeichnis angebunden werden und die Benutzerdaten zur Authentifizierung nutzen. Für den Einsatz im Intranet ist die Einbindung in die Geschäftsprozesse wichtig, um eine effektive Nutzung zu erreichen. Schnittstellen zum Enterprise Information Portal ermöglichen den Mitarbeitern eines Unternehmens die Eingabe neuer Inhalte, ohne daß sie jemals direkt mit dem Content Management System in Berührung kommen.

In den folgenden Abschnitten werden einzelne Aspekte von Content Management Systemen und ihre Auswirkungen auf ein effizientes Webpublishing dargestellt.

Content Management Systeme – Einführung

5. Content Erfassung und Strukturierung

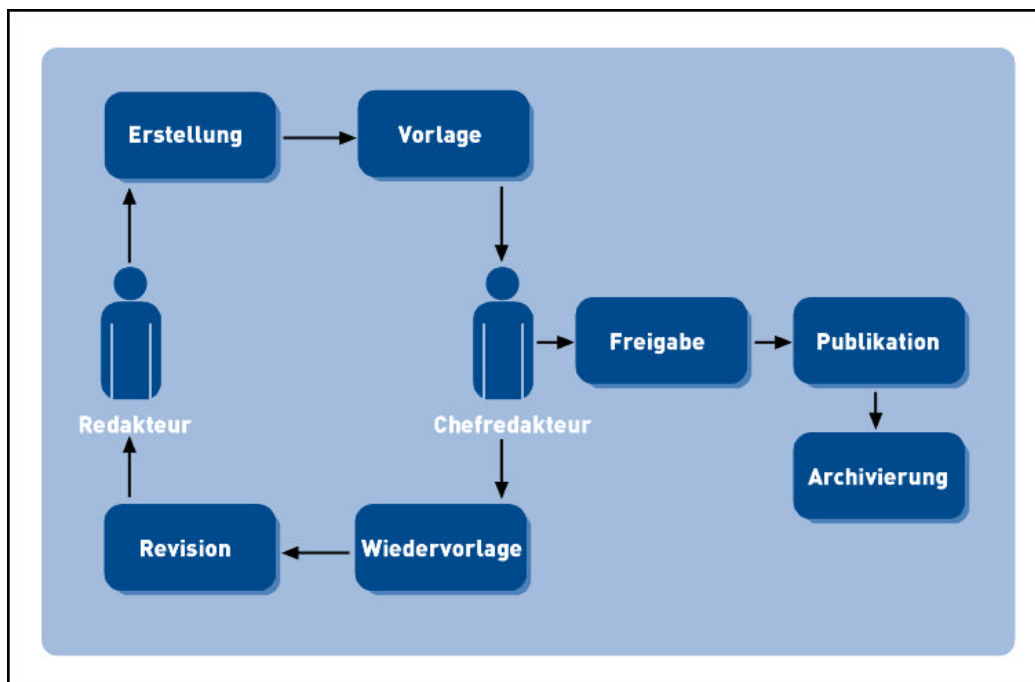
Die Inhaltselemente einer Website oder eines Geschäftsprozesses werden als Content bezeichnet. Es wird unterschieden zwischen herkömmlichem Content (Text, Bilder, Grafiken, Office-Dokumente) und multimedialem Content (Audio, Video, Animation).

Als weiteres Klassifizierungsmerkmal dient die erwartete Änderungsfrequenz. Statischer Content besitzt genau einen Zustand und wird nach seiner Erstellung nicht mehr geändert. Er hat überwiegend dokumentarischen Charakter (z.B. veröffentlichte Pressemitteilungen, gerichtliche Urteile). Semi-dynamischer Content hat ebenfalls überwiegend dokumentarischen Charakter, unter bestimmten Umständen ist jedoch eine Änderung notwendig (z.B. Mitarbeiterverzeichnis, Preislisten). Dynamischer Content hat einen sehr hohen Grad an Aktualität und wird regelmäßig aktualisiert (z.B. Börsenkurse, Bestandsdaten der Lagerverwaltung).

Content Management Systeme unterstützen die Klassifizierung und Strukturierung der Inhalte.

6. Content Life Cycle

Als Content Life Cycle wird der Lebenszyklus der Inhaltselemente im definierten Workflow verstanden.



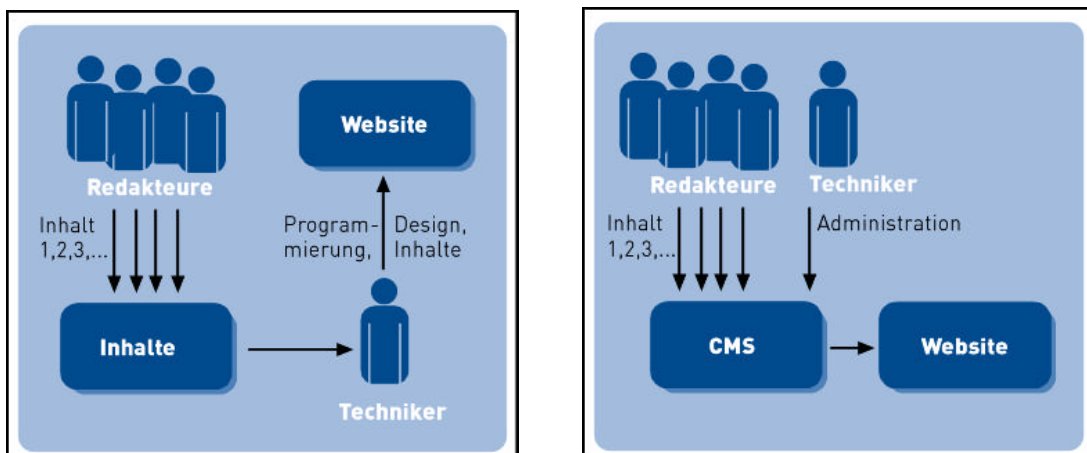
Content Management Systeme – Einführung

Im Beispiel werden die Inhalte nach der Erstellung durch einen Redakteur an den Chefredakteur zur Endkontrolle vorgelegt. Der Chefredakteur entscheidet über eine Freigabe der Inhalte zur Publikation oder die Wiedervorlage an den Redakteur zur Revision und Überarbeitung.

Neben dem dargestellten Content Life Cycle sind beliebige andere Workflows denkbar, bei denen z.B. nach dem Chefredakteur ein weiterer Abteilungsleiter über die Veröffentlichung entscheidet. Content Management Systeme bilden diese definierten Modelle des Content Life Cycles möglichst vollständig und automatisiert ab.

7. Eigenschaften effizienten Webpublishings

Die Entkopplung der Website-Programmierung ermöglicht einer Vielzahl von Mitarbeitern die eigenständige Inhaltserstellung. Die Bearbeitung im Browser ermöglicht zudem einen komplett unabhängigen Standort. Durch definierte Workflows und Freigabezyklen ist auch bei vielen Beteiligten die Qualität der Website gewährleistet. Der Flaschenhals im Informationsfluß wird beseitigt, was eine wesentlich kürzere Time-to-Web ermöglicht.



Content Management Systeme steigern die Mitarbeitermotivation und fördern die Akzeptanz von Internet und besonders Intranet durch Dezentralisierung (Subsidiaritätsprinzip). Die Inhalte werden dort erstellt und erfasst, wo sie produziert werden.

8. Kernfunktionen von Content Management Systemen

Moderne Websites sind ohne Content Management Systeme nicht effizient erstellbar und pflegbar. Die Attraktivität einer Website wird wesentlich von ihrer Aktualität bestimmt. Durch die Angabe von Publikationszeiträumen und automatisierte Content-Rotation kann die tägliche Aktualisierung einer Website vorproduziert werden. Nicht mehr aktuelle Dokumente wandern automatisch in den Archivbereich.

Content Management Systeme – Einführung

Die automatische Navigationserstellung und die Einhaltung des definierten Layouts garantieren die Qualität und Konsistenz, die manuell kaum erreichbar ist, tote Links gehören der Vergangenheit an. Definierte Workflows und Freigabezyklen stellen die Einhaltung des vorgesehenen Publikationsprozesses sicher, eine ungewollte Veröffentlichung von Dokumenten wird verhindert.

9. Funktionsumfang von Content Management Systemen

Neben standardisierten Systemen gibt es spezialisierte Content Management Systeme mit vielfältigem Funktionsumfang. Hier werden nur einige überall übliche Funktionen genannt, wobei ergänzende Funktionen den Publikationsprozess stark erleichtern können und bei der Auswahl eines Content Management Systems beachtet werden sollten.

- Archivierung und Versionskontrolle (Dokumentation, Roll-back, Re-use)
- optimales Inhaltsmanagement (Bild- und Multimedia-Datenbanken)
- Unterstützung mehrsprachiger (multilingualer) Websites und Internationalisierung
- Integration externer Datenquellen und Content-Lieferanten (ICE, XML, definierte Programmierschnittstellen)